# Hospiz-Notiz

Für Neumünster Bordesholm und Kaltenkirchen

Ausgabe sechszehn | 2021•2022

Hospiz-Initiative Neumünster e.V.


# Leben! Bis zum Schluss

## Liebe Leserin, lieber Leser, ...

Corona hat uns immer noch im Griff. Die Pandemie hat sich wie Mehltau über die Institutionen gezogen. Kontakte wurden stark eingeschränkt. Dies hatte auch und gerade auf die Arbeit der Hospiz-Initiative starke Auswirkungen.

Es gibt Licht am Ende des Tunnels. Viele von uns sind geimpft und wir sprechen mit den Einrichtungen, wie wir wieder etwas Normalität herstellen können. Diese Gespräche verlaufen unkompliziert. In bewundernswerter Weise organisieren unsere Koordinatorinnen die Ausbildung, Trauer- und Sterbebegleitungen und die Betreuung unserer Ehrenamtlichen. Darüber hinaus mussten krankheitsbedingte Ausfälle kompensiert werden. Trotzdem trifft man in der Moltkestraße immer auf eine kreativ-freundliche Atmosphäre. Das ist schon etwas Besonderes.

In gleichem Atemzug muss das hohe Engagement unserer ehrenamtlichen Sterbebegleiter/Sterbebegleiterinnen genannt werden. Trotz schwieriger Bedingungen ermöglichen sie in vielen Fällen eine empathische und engagierte Begleitung von Menschen in existenziellen Situationen.

Dank auch an die Mitglieder des Vorstands, die in vielen Gesprächen und Sitzungen die Arbeit der Hospiz-Initiative Neumünster begleiten und sicherstellen. 25 + 1 Jahr Hospiz-Initiative Neumünster lassen uns stolz zurückblicken und sind eine Verpflichtung für die Zukunft.

***Günter Humpe-Waßmuth***
*1. Vorsitzender Hospiz-Initiative NMS*

**Mit dem Bezug auf die Würde des Menschen** und die Selbstbestimmung als allgemeines Persönlichkeitsrecht hat das Bundesverfassungsgericht am 26. Februar 2020 geurteilt, dass der assistierte Suizid in Deutschland straffrei bleiben muss. Dem Leben selbstbestimmt ein Ende zu setzen und dabei die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen, ist das Recht eines jeden Menschen.

Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband beruft sich ebenfalls auf die Würde, wenn er in seinem Selbstverständnis die Beihilfe zur Selbsttötung ablehnt und den Blick auf die hospizliche Arbeit lenkt, das Leben bis zuletzt für jeden Menschen würdig zu gestalten.

Und dennoch wird es Suizidwünsche geben, die trotz intensiver Begleitung und palliativmedizinischer Versorgung bleiben. Wie können solche Wünsche begleitet werden? Und wo ist meine ganz persönliche Grenze?

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes fordert Sterbebegleiterinnen und -begleiter heraus. Und es fordert unsere ganze Gesellschaft heraus. Wie wird sich das Sterben in den nächsten Jahren verändern?

Im Rahmen der Hospiz- und Palliativtage haben wir uns als Hospiz-Initiative um dieses Thema bemüht. Besonders die Podiumsdiskussion am 25. September mit hochrangigen Vertretern aus den Bereichen Medizin, Jura, Ethik und Theologie hat die Tragweite der Karlsruher Entscheidung verdeutlicht.

Ich freue mich über die Vielen, die sich haupt- und ehrenamtlich in der Hospiz-Initiative nicht nur für ein Sterben in Würde, sondern auch für ein Leben bis zuletzt einsetzen. Und ich bin gespannt, wohin uns der Weg führen wird und hoffe, dass wir alle miteinander im Gespräch darüber bleiben!

*Annbritt Menck, Vorstand*
*Hospiz-Initiative Neumünster*

# Ein Ausflug mit dem Wünschewagen

**Die Idee entstand** aus der Not heraus, eine Aktivierung für eine schwerstkranke, bettlägerige, 46-jährige Frau zu finden, die ihre Zeit nur noch liegend im Bett eines Pflegeheimes verbringt.

Mein Anruf beim Wünschewagen war sehr motivierend für mich, da ich nach kurzer Schilderung konkrete Informationen bekam. Ja, wurde mir freundlich gesagt, das ist möglich, wenn die Beantragung mit einer genaueren Beschreibung des Wunsches erfolgt. Unterlagen für den formellen Antrag bekam ich kurzfristig per Mail zugesandt. Beim Ausfüllen bekam ich Hilfe von der Betreuerin der Schwerkranken. Das, was wir nicht ausfüllen konnten, wurde an den behandelnden Arzt weitergegeben und zum Wünschewagen gefaxt. Innerhalb weniger Tage bekam ich die Zusage und einen konkreten Termin. Die Dame hatte den Wunsch mit einer Fahrt nach Sylt konkretisiert.

Die Organisation war sehr simpel. Die Gedanken aber waren für mich kreisend. Wird unsere Wünschende diesen Weg gehen können, oder wird sie aufgrund ihres labilen seelischen Zustandes kurz vorher oder am Tag der Reise absagen? Wird das alles gutgehen, wenn die Reise angetreten wird? Ist es für sie zu anstrengend? Können die Wünschewagenfahrer/innen das leisten? Das waren alles meine Gedanken und noch viel mehr. Trotzdem überwog die Freude.

Dann ging es an einem regnerischen 25. September 2021 los … Und wie es losging. Als das Team vom Wünschewagen im Pflegeheim ankam, uns anstrahlte, und die Hauptperson liegend zu uns kam, waren meine Gedanken wie weggewischt. Im Wünschewagen selber fuhr die Schwester mit. Wir übrigen – die Betreuerin, der Sohn der Wünschenden und ich – fuhren hinterher. Das Wünschewagen-Team strahlte vom Beginn bis zum Ende der Reise eine große Ruhe aus. Unglaublich schön.

Ein Tag auf Sylt. Ganz dicht am Wasser. Der Wünschewagen machte es möglich.

Die Hauptperson lächelte so oft an diesem Tag – und das schon von Anbeginn an. Die Schwester, die mit ihr fuhr, berichtete uns, wie glücklich sich ihre Schwester auf der Fahrt äußerte, und das tat sie uns gegenüber ebenfalls, wenn wir zusammenkamen.

Die Fahrt ging auf die Insel Sylt direkt in die Innenstadt. Das Team befragte die Patientin immer, ob sie hinaus möchte (die Trage konnte herausgefahren werden). Wir alle fühlten uns zum Team dazugehörig, jedoch ohne Verantwortung zu tragen, auch nicht für die Planung, sondern mit Wünschen. So wurde der Wunsch der Hauptperson ans Wasser zu fahren, selbstverständlich auch erfüllt. Näher heran ging es nicht.

Ein so schöner Tag für alle Beteiligten, aber das Schönste war, die Freudentränen vom liegenden Fahrgast am Ende zu sehen. Wir bedankten uns beim Wünschewagen-Team, und sie tat es auch, mit einem lauten „DANKE“ und dicken Tränen in den Augen. Wenn es überhaupt eine Kritik geben könnte, dann würde ich den Wünschewagen gern in „Wünscheengelwagen“ umtaufen wollen.

Bei dieser Fahrt wurden viele Bilder gemacht, die zur Erinnerung für uns alle da sind. Ich habe auch sehr von den Gesprächen mit dem Sohn, der Schwester und der Betreuerin profitiert und dadurch meine zu begleitende Person noch besser kennenlernen dürfen. Ein sonniger Tag, ganz ohne Sonne.

*Petra Paulsen, Ehrenamtliche*
*Hospiz-Ininitiative Neumünster*

## Eingestreut …

**Annbritt Menck,** neu im Vorstand, stellt sich vor:

*Seit Herbst 2020 bin ich im Vorstand der Hospiz-Initiative und freue mich, mich auf diese Weise für die Verbreitung des Hospizgedankens in Neumünster und Umgebung zu engagieren.*

*Im letzten Jahr habe ich mich besonders mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum assistierten Suizid beschäftigt. Mir liegt am Herzen, dass Menschen jeden Alters und jeder sozialen Herkunft bis zuletzt in Würde leben, und dass unsere Gesellschaft das Thema Sterben nicht an den Rand drängt.*

*Mit meiner Familie wohne ich in Wasbek, wo ich als Pastorin lebe und arbeite.*

# Hospizbegleitung
## in Corona Zeiten

Im Rahmen des „Neumünsteraner Modell“, konnte ich Frau G. noch vor der Corona Pandemie Zeit kennen lernen. Begleitet hat mich auch immer der Gedanke von Albert Camus:

***Gehe nicht vor mir her,***
***vielleicht folge ich Dir nicht.***
***Geh nicht hinter mir,***
***vielleicht führe ich Dich nicht.***
***Geh einfach neben mir***
***und sei mein Freund.***

Über ein Jahr hatte ich die Möglichkeit viel von ihr zu erfahren, zu erleben, was für eine starke Persönlichkeit sie ist. Unsere regelmäßigen Treffen waren geprägt von guten Gesprächen, in denen das Vertrauen, die Zuneigung ständig wuchsen. Es gehörte auch die Lust am Vorlesen, Zuhören dazu und auch „Mensch ärgere dich nicht“ zu spielen, zu puzzeln ... 1.000 Teile.

Am 17.3.2020 fällt die Entscheidung! Aufgrund der Corona Pandemie waren persönliche Besuche in den Heimen nicht mehr möglich. Auch durften die BewohnerInnen das Haus nicht mehr verlassen, keine Einkäufe mehr selbstständig tätigen.

Wir telefonierten wöchentlich, kleine Freuden wie Gartenblumen, geschriebene Kartengrüße, sollten helfen die „kontaktlose“ Zeit zu überbrücken. Dennoch war es kein Ersatz für ein persönliches Gespräch, eine Umarmung oder eben das „sich in die Augen sehen“. Ohne viele Worte, einfach nur Dasein.

Ein persönlicher Besuch – am 5.Mai konnte ich Frau G. im Rollstuhl in der Cafeteria hinter der Scheibe sehen. Von da aus kommunizierten wir per Telefon. Ich spürte, dass sie sich immer mehr „aus dem Leben“ zurückzog. Es fiel mir schwer, mit der Distanz der Glasscheibe umzugehen. Ich wollte sie gerne in den Arm nehmen.

Im Juni waren dann persönliche Besuche wieder erlaubt unter strengen Hygieneauflagen: Zeitlich begrenzte Besuche, mit Desinfektion, MNS und natürlich mit vorheriger Anmeldung und einem Eintragen in die Besucherliste. Körperkontakt, wie das Hände halten, war nicht erlaubt. Die SAPV (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung) konnte durch meine Initiative für Frau G. beantragt werden.

Wie schön war es, im August noch einmal Frau G. mit dem Rollstuhl nach draußen in den Garten vom Heim zu fahren. Die Sonne wahrzunehmen, sich gemeinsam an den Sonnenblumen zu erfreuen. Die Freude, die Frau G. bei diesem Spaziergang erlebte, tat uns Beiden gut. Es war unser letzter gemeinsamer Spaziergang.

***Ich kann dem Leben***
***nicht mehr Tage geben,***
***aber dem Tag mehr Leben.***
*(Cecil Saunders)*

Trotz aller Einschränkungen während der Corona Pandemie, bin ich dem AWO Servicehaus am Wasserturm dankbar, die Möglichkeit gehabt zu haben, mich ganz nah an ihrem Todestag zu verabschieden. Sie war nicht allein.

*Sabine Scheuermann*
*Ehrenamtliche Hospizbegleiterin*

## Neumünsteraner Modell

Im Neumünsteraner Modell kooperiert die Hospiz-Initiative Neumünster e. V. mit neun von 13 stationären Altenpflegeeinrichtungen in Neumünster, der Palliativstation des Friedrich-Ebert-Krankenhauses in NMS (FEK) und den Teams zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung.

Ziel ist es, Schwerkranke und sterbende Menschen in den Pflegeeinrichtungen durch ehrenamtliche Hospizmitarbeiter*innen zu begleiten und die Pflegeeinrichtungen in der palliativen Versorgung und hospizlicher Kultur zu unterstützen. Zur Förderung der hospizlichen Haltung werden von der Hospiz-Initiative u. a. auch gemeinsame Fortbildungen von Mitarbeitern aus allen Bereichen der Pflegeeinrichtungen – auch Service oder Hauswirtschaft – und ehrenamtlichen Hospizbegleitern angeboten.

*Evelin Pallis*
*Hauptamtliche Koordinatorin*

# Die Hospiz- und Palliativ-Tage 2021

In der schön geschmückten Anschar-Kirche feierten wir unser Jubiläum (25 + 1 Jahre).

**Vom 23.–26. September 2021** wurden mit einem sehr anspruchsvollen Programm die Neumünsteraner Hospiz- und Palliativ-Tage veranstaltet:

Zum Auftakt hatte die Hospiz-Initiative am 23.9. eingeladen zu einem „Tag der offenen Tür“: Im Hospiz-Zentrum wurde die „Vielfalt der Hospizarbeit“ vorgestellt mit Informationsständen über die hospizliche Arbeit, über die Palliativ-Station des FEK und die Kinder- und Jugend-Trauergruppe „Mutiger Dachs“. Wegen des anhaltenden Regens musste ein Teil der im Außenbereich geplanten Programmpunkte leider ins Gebäude verlegt werden. Kulturell bereichert wurde der Tag durch das Künstler-Duo Heri Friese (Gitarre) und Dirk Ralfs (Bilderausstellung), die 2020 mit dem Projekt „NeuSwingsTer“ auf sich aufmerksam gemacht hatten. Zusammen mit anderen Künstlern haben sie eine CD veröffentlicht, deren Verkaufserlös u. a. der Hospiz-Initiative Neumünster zugutekommt.

Am 24.9. wurde im Bildungszentrum des FEKs der Film „Gott“ (nach Ferdinand von Schirach) zum Thema „assistierter Suizid“ aufgeführt. Das Publikum war durch die Dichte des Films emotional sehr berührt, so dass es im Nachhinein hohen Gesprächsbedarf gab.

An der Podiumsdiskussion am 25.9. im Museum für Tuch und Technik zum Thema „Assistierter Suizid – Wem gehört das Leben?“ nahmen mehr als 60 Gäste teil. Sie erlebten dort einen höchst informativen Austausch von namhaften Fachleuten (der Medizinethikerin Prof. Claudia Bozarro, dem Juristen Prof. Reinhard Merkel, dem Bischof der Nordkirche Gothard Magaard und dem Palliativmediziner Dr. Klaus Wittmaack). Unter der Gesprächsleitung von Pastorin Annbritt Menck verging die Zeit wie im Fluge, so dass am Schluss die eine oder andere Frage nicht mehr beantwortet werden konnte.

Am Sonntag, dem 26.9., wurde in der Anschar-Kirche der Hospiz-Jubiläums-Gottesdienst (25 Jahre + 1) in ökumenischer Verbundenheit mit Propst Stefan Block und Pfarrer Peter Wohs gefeiert. Musikalisch geschmückt wurde der Gottesdienst durch das Orchester der Musikschule Neumünster unter der Leitung des Kirchenmusikers Sven Thomas Haase. Nach dem Gottesdienst lud der 1. Vorsitzende Günter Humpe-Waßmuth zu einem persönlichen Austausch und zur Begegnung ein.

Der Erfolg dieser Tage gibt viel Rückenwind für eine zukünftige Neuauflage.

*Friedel Tiesmeyer, Vorstand*
*Hospiz-Initiative Neumünster*

## Eingestreut …

**Dr. Klaus Wittmaack,** neu im Vorstand, stellt sich vor:

*Ich arbeite seit 1985 im FEK als Anästhesist und habe mich in der Schmerztherapie und Palliativmedizin spezialisiert. Die Arbeit auf der Palliativstation hat mir gezeigt wie wichtig die Vernetzung mit der Hospiz-Initiative Neumünster ist. Deswegen engagiere ich mich im Vorstand für Projekte wie das „Neumünsteraner Modell“ und die Ausbildung unserer Ehrenamtlichen.*

*Ich bin verheiratet und liebe es, mit meinen fünf Kindern und meiner Frau gemeinsam zu diskutieren, zu essen und zu feiern. Gerne verbringe ich die verbleibende Zeit mit meinen Freunden aus der Jazzband oder Ausfahrten mit dem Oldtimer.*

# Was hätte ich gewollt?

**Welche medizinische Behandlungen sollen erfolgen, wenn ich nicht selbst bestimmen kann?**

Im Rahmen des Neumünsteraner Modells bietet die Hospiz-Initiative den Bewohnern aller angeschlossenen Altenpflegeeinrichtungen die Beratung und Begleitung bei der Erstellung einer vollständigen und rechtlich gültigen Patientenverfügung an. Zur Umsetzung stehen derzeit vier hochqualifizierte Gesprächsbegleiterinnen zur Verfügung.

Medizinische Behandlung sollte patientenzentriert, also konsequent am Willen des Patienten orientiert sein, auch dann, wenn Patienten den Willen aktuell nicht äußern können. Was so selbstverständlich klingt ist bei genauerem Hinsehen eine Herausforderung, die von der Realität vielfach weit entfernt ist. In vielen Fällen kann der Patient in der akuten Situation nicht selbst entscheiden und seine Wünsche an die Behandlung sind nicht bekannt.

Im Jahr 2009 wurde daher das Instrument der Patientenverfügung gesetzlich verankert. In einer Patientenverfügung kann der Wille des Verfassers für zukünftige medizinische Behandlungen verbindlich schriftlich festgelegt werden. Diese Möglichkeit wird heute vielfach nicht oder nicht in handlungsleitender Weise genutzt. Die in den verbreiteten Formularen enthaltenen Festlegungen sind oft wenig aussagekräftig und bleiben daher in der Praxis unwirksam. Viele Menschen füllen die Formulare ohne Beratung aus und wissen nicht genau, was sie darin geregelt haben.

Eine ausreichende Kommunikation in den Familien oder anderen Bezugssystemen findet häufig nicht statt, so das auch Angehörige und/oder rechtliche Vertreter wenig über den Patientenwillen wissen. Die Folge ist: Bei vielen Menschen, die lebensbedrohlich erkranken, ist der Behandlungswille nicht hinreichend genau bekannt. Dann gilt, dass medizinisch indizierte lebenserhaltende Maßnahmen durchzuführen sind. Vielfach ist aber unklar, ob die betroffene Person diesen lebenserhaltenden Maßnahmen zugestimmt oder aber es vorgezogen hätte, mit palliativer Begleitung sterben zu dürfen. Dies betrifft insbesondere die Gruppe hochbetagter, chronisch kranker und/oder fragiler Menschen. Nicht selten lehnen Menschen die Risiken oder Belastungen durch medizinische Behandlungen ab, wenn man sie fragt, auch dann, wenn eine Aussicht auf Erfolg gegeben wäre.

NEUMÜNSTERANER MODELL

Auf der anderen Seite gibt es in dieser Gruppe viele Menschen, die bereit sind, für ein Weiterleben zu kämpfen, auch wenn dies mit großen Belastungen verbunden sein kann und der Ausgang z.B. aufgrund der Vorerkrankungen eher ungewiss ist.

**Advance Care Planning** – Behandlung im Voraus planen (BVP) ist ein neues Konzept, eine neue Herangehensweise an die vorausschauende Ermittlung, Dokumentation und Umsetzung des Patientenwillens. BVP hat zum Ziel, das Menschen so behandelt werden, wie sie es möchten – auch dann, wenn sie selbst nicht mehr über ihre medizinische Behandlung entscheiden können. Das Kernelement von BVP ist ein kommunikativer Prozess zur Ermittlung und Dokumentation des Patientenwillens. Dieser wird durch speziell qualifizierte Gesundheitsfachkräfte begleitet.

In diesem Gesprächsprozess kann die vorausplanende Person, unterstützt durch Informationen und Anregungen, herausfinden, ob sie im Fall einer lebensbedrohlichen Erkrankung mit dem Ziel Lebenserhaltung behandelt werden will oder das Sterben unter palliativer Begleitung zulassen möchte. Besteht grundsätzlich der Wunsch nach lebenserhaltenden Maßnahmen, kann geklärt werden, ob bestimmte Maßnahmen wie z.B. eine Wiederbelebung ausgeschlossen werden soll. Ein weiterer Teilnehmer an diesem Gesprächsprozess sind die Hausärzte, die z.B zur Besprechung offener medizinischer Fragen hinzugezogen werden können und den Prozess abschließend mitverantworten. Als sinnvoll hat sich das Angebot erwiesen, Angehörige und den (zukünftigen) rechtlichen Vertreter mit einzubeziehen, damit diese die Wünsche des Betroffenen kennenlernen und mittragen können.

**Vertreterdokumentation:** Ist die betroffene Person aufgrund ihres Gesundheitszustands nicht mehr in der Lage, selbst über die Behandlung zu entscheiden, wird ihrem rechtlichen Vertreter das Gespräch angeboten. Dabei geht es unter größtmöglicher aktiver Einbeziehung des zu Vertretenden darum herauszufinden, was die betroffene Person sich für die zukünftige Behandlung wünscht. Nicht selten ist dafür die Einbeziehung weiterer Vertrauenspersonen geboten.

Der Prozess der Gesprächsbegleitung wird im Laufe des Lebens immer wieder aufgenommen, wenn sich die gesundheitliche Situation oder die Lebenswelt des Vorausplanenden und seine Wünsche an medizinische Behandlung verändert haben, oder auch wenn die letzte Aktualisierung bereits einige Jahre zurückliegt.

*Michal Weithoff, BVP*

# Letzte Hilfe Kurse
## für Jedermann und Jedefrau

**„Letzte Hilfe", was soll das eigentlich heißen?**

Ist das so etwas wie Erste Hilfe nur anders herum, etwas wie das Gegenteil?

Mitnichten, sowohl die Erste Hilfe als auch die Letzte Hilfe haben dieselben zwei elementaren Grundlagen: Hilfsbereitschaft und vor allem eine wohlwollende mitmenschliche Haltung.

Bei der ersten Hilfe geht es um Lebenserhaltung und Verhinderung weiterer körperlicher Schäden. Die Letzte Hilfe hat den Erhalt oder sogar die Verbesserung der Lebensqualität am Ende des Lebens zum Ziel, denn irgendwann gibt es keine Verlängerung mehr, was aber nicht heißt, dass es keine Verbesserung gäbe!

Ein Zitat von Cicely Saunders, Grande Dame und Begründerin der modernen Hospizbewegung, drückt das sehr schön aus: *„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben"*

Häufig höre ich in Gesprächen: „Ich hätte viel zuviel Angst, etwas falsch zu machen."„Das könnte ich nicht!" Aber seien Sie zuversichtlich, das können Sie! Es ist nämlich keine Zauberei, sondern vielmehr eine freundliche, offene Zuwendung, die die meisten von uns sowieso Zeit unseres Lebens praktizieren:

- wir nehmen das ängstliche Kind an die Hand,
- trösten wenn jemand traurig oder unglücklich ist,
- hören zu, wenn es eines offenen Ohres bedarf,
- wir sind da!

Vielleicht fragen Sie sich, wie das denn wohl gehen soll, wenn jemand stirbt, und was Sie neben dem oben genannten sonst noch dazu beitragen könnten, dass es der- oder demjenigen besser geht. Nun, genau wie bei der Ersten Hilfe gibt es einfache, ganz praktische Fertigkeiten, die die erforderliche Haltung unterstützen und die jeder erlernen kann. Jeder, der früher oder später mit dem Tod zu tun hat, also wir alle (!), ist in der Lage sich das kleine 1x1 der letzten Hilfe, sozusagen das Grundlagenwissen zur Sterbebegleitung anzueignen. Dazu bedarf es keiner medizinischen, psychologischen oder anderweitigen Profession. Das kann die Bäckerin genau so wie der Friseur, der Student für Linguistik wie die Radiosprecherin. Ja, sogar Kinder und Jugendliche können das! Es bedarf einfach nur Menschlichkeit.

Und genau darum geht es in den Letzte Hilfe Kursen, die wir regelmäßig auch hier in der Hospiz-Initiative anbieten. Wir möchten mit Ihnen über das Sterben sprechen, Ihnen die Scheu nehmen über unser Ende nachzudenken und Ihnen zeigen, was Sie selbst tun können um jemandem, der Ihnen am Herzen liegt, den letzten Weg zu erleichtern und ihn zu begleiten.

Wohlgemerkt, es handelt sich hierbei nicht um eine Ausbildung zum Sterbebegleiter, sondern vielmehr um einen „Schnupperkurs", der im günstigsten Fall von allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen besucht werden sollte. Der zum einen aufzeigen soll, woran Sie erkennen, dass externe professionelle Hilfe nötig wäre und wo sie diese bekommen und der Ihnen zum anderen Ideen, Möglichkeiten und Fertigkeiten an die Hand gibt, selber aktiv werden zu können.

Viele Themen reißen wir dabei in der knappen Zeit nur kurz an, aber als kleiner Einstieg reicht es. Wollen Sie mehr wissen, sprechen Sie uns gerne hier in der Hospizinitiative an, damit wir Ihre Fragen beantworten können.

Ich freue mich, Sie bei einem unserer nächsten Kurse hier begrüßen zu können.

*Christina Turlon, Vorstand*
*Hospiz-Initiative Neumünster*

# Unsere neuen Ehrenamtlichen

**Ein Erfahrungsbericht**

Mein absolutes Highlight im zurückliegenden Corona-Jahr war die Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin. Die Themen rund um Tod und Trauer wurden uns mit sehr viel Warmherzigkeit und Kompetenz nähergebracht.

Wir, neun Frauen und zwei Männer, haben uns bei vielfältigen interessanten Aufgabenstellungen in wechselnden Kleingruppen schnell kennen und schätzen gelernt. Obwohl viele Abende nur online stattfinden durften, sind wir schnell zu einer munteren Gruppe zusammengewachsen.

Die Koordinatorinnen haben es immer wieder wunderbar verstanden, uns wertschätzend und liebevoll durch die Onlinephase mitzunehmen und weiter in persönlichem Kontakt zu bleiben.

Wir sind nun auch dabei: der Ausbildungskurs „Sterbende begleiten lernen“ 2021/2022

Bei meinen ersten Einsätzen als Ehrenamtliche habe ich gespürt, dass wir sehr fundiert und umfassend vorbereitet worden sind, ein gutes Rüstzeug vermittelt bekommen haben.

Wer Nächstenliebe zu verschenken hat und interessante Menschen kennen lernen möchte, kann diese Ausbildung auch zu seinem persönlichen Highlight werden lassen.

*Christiane Machate, Ehrenamtliche Hospiz-Initiative Neumünster*

# Ein Jubiläum? Tatsächlich!

**Die Hospizgruppe Kaltenkirchen feiert Jubiläum**

Ja, es sind 20 Jahre vergangen seitdem sich zum ersten Mal in Kaltenkirchen eine Hospizgruppe der Hospiz-Initiative Neumünster getroffen hat!

Gegründet wurde die Gruppe im September 2000 von Frau Dr. Buchwald. Zunächst gehörten der Gruppe vier Frauen und zwei Männer an.

Im Mittelpunkt der Hospizbewegung standen damals wie heute der sterbende Mensch und seine ihm Nahestehenden. Sie erfahren von uns Fürsorge, Zuwendung, Nähe und bekommen Raum und Zeit für Gespräche.

Im Juli 2013 hatte die Gruppe eine Größe von sechs Frauen jeden Alters. Die Gruppenleitung wechselte von Barbara Fricke zu mir.

Im 2020 Januar besteht unsere Gruppe nun aus elf Frauen und einem Mann in der Ehrenamtsarbeit. Zwei der Frauen, die 2001 direkt nach der Gründung zur Gruppe gehörten, sind auch heute noch dabei!

Die Leitung der Gruppe bedeutet viel Arbeit: Ich bin die Ansprechpartnerin, bei der die ersten Telefonate der Betroffenen auflaufen. Ich führe die Erstgespräche durch und bitte dann jemanden aus der Gruppe, den jeweiligen Betroffenen zu begleiten. Ich bin Ansprechpartnerin für die Pflegedienste wie auch für alle anderen Beteiligten, mit denen wir im Rahmen der SAPV-Arbeit zu tun haben.

Die Gruppentreffen finden einmal monatlich statt. Es sind immer sehr informative und intensive Abende. Jeder kann mit größter Selbstverständlichkeit von seiner Begleitung berichten, seine Probleme oder Fragen vortragen. Die Gruppe hört intensiv zu und stützt sich gegenseitig. Das haben wir gelernt, und darauf sind wir stolz.

Wenn wir Unterstützung benötigen, dann steht uns selbstverständlich das Hauptamt in Neumünster zur Seite! Von dort wird unsere Arbeit getragen. Nach der Ausbildung, erhalten wir viele Fortbildungs-Angebote, Hinweise und Einladungen zu interessanten Veranstaltungen und Unterstützung bei Messen oder eigener Öffentlichkeitsarbeit. Natürlich ist für uns auch die Supervision, die regelmäßig organisiert wird und (glücklicherweise) in Kaltenkirchen stattfindet, von Bedeutung: Gern sprechen wir über Themen und Erlebnisse aus unseren Begleitungen mit einer neutralen Person.

Bei aller Arbeit und dem großen Zeiteinsatz bleibt zu sagen: Es ist sehr wertvoll für mich und für uns, dass es die Gruppe in Kaltenkirchen gibt und dass sie über die Zugehörigkeit zur Hospiz-Initiative Neumünster getragen wird!

*Christiane Fauck, Leitung Hospizgruppe Kaltenkirchen*

# Nachruf auf Dr. Christa Buchwald

**Dr. med. Christa Buchwald – eine liebenswerte hochgeschätzte Persönlichkeit hat uns verlassen!**

Dr. Christa Buchwald war in den frühen neunziger Jahren nicht nur Mitbegründerin der Hospiz-Initiative Neumünster, sondern sie war bis zuletzt in den Kreisen der Neumünsteraner Bürgerschaft die Verkörperung des „Ehrenamtes“, insbesondere die Verkörperung und Ansprechpartnerin für die ehrenamtliche Hospizarbeit.

In dem Bemühen, mit der Hospiz-Initiative eine wissende Sterbekultur in der Gesellschaft zu etablieren, war Frau Dr. Buchwald auch eine der treibenden Kräfte für die Errichtung der Palliativstation im FEK. Vieles ist der Initiative gelungen und viele Jahre koordinierte Frau Dr. Buchwald die ehrenamtliche Arbeit der Hospiz-Mitarbeiter auf der Station. Nicht wenige „Hospizis“ erinnern, Frau Doktor tauchte immer im rechten Moment auf, erfasste die Situation und half. Sie war da, wenn man sie brauchte!

Ehrenamtliche Hospiz-Arbeit bedeutete für Frau Dr. Buchwald in erster Linie, in einer selbstlosen Haltung Verantwortung zu übernehmen. Als Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin übernahm sie Verantwortung für die Spendeneinwerbung und brachte damit die Entwicklung und Weiterverbreitung der Hospiz-Idee voran. Verantwortlich übernahm Frau Dr. Buchwald in der Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleitung die praktische Anleitung und war jederzeit für Probleme ansprechbar.

Mit ihrer Solidarität und Liebe zu Menschen in Krankheit und Leid, mit ihrer vielschichtigen Kompetenz, mit ihrer reichen Lebenserfahrung, ihrem Humor, ihrem Mut und ihrer Lebensfreude prägte Frau Dr. Buchwald die zugewandte Hospiz-Haltung im Ehrenamt der Hospiz-Initiative Neumünster. Mit großer Empathie begleitete Frau Dr. Buchwald bis zuletzt die stetig wachsende Zahl der ehrenamtlichen Hospiz-Mitarbeiter.

Voller Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit fühlen wir: Eine Freundin ist von uns gegangen und unsere Herzen sind voller Trauer.

*Erika Koepsell, Ehrenmitglied der Hospiz- Initiative Neumünster*

## Personelle Veränderungen

**Annbritt Menck** wurde im September 2020 in den Vorstand gewählt. In der Funktion als Pastorin gestaltet Sie den Erinnerungsabend und Gottesdienste und ist wichtige Ansprechpartnerin für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen.

**Dr. Klaus Wittmaack** wurde im September 2020 in den Vorstand gewählt. Er setzt sich sehr für das Projekt zur Unterstützung von Hospizkultur und Palliativversorgung in Alten- und Pflegeeinrichtungen (Neumünsteraner Modell) ein. Seit Jahren ist er in der Funktion des Palliativarztes an der Schulung der Ehrenamtlichen beteiligt.

## Fortbildungen 2022/2023

Im August 2022 wird der nächste Qualifizierungskurs **„Sterbende begleiten lernen“** für neue Ehrenamtliche beginnen, der sich inhaltlich mit der Begleitung Schwerkranker, Sterbender und ihren Angehörigen auseinandersetzt.

Ein Informationsabend findet am **Mittwoch, den 23. Februar 2022,** ab 19.00 Uhr statt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Hospiz-Büro oder im Internet unter ***www.hospiz-neumuenster.de***. Dort finden Sie auch alle weiteren aktuellen Veranstaltungshinweise.


**Hospiz-Notiz 16 | 2021·2022**

**Onlinefassung**

**Herausgeber:**
Förderverein
Hospiz-Initiative Neumünster e.V.
Moltkestraße 8 · 24534 Neumünster
Telefon: 04321 / 250 911 0
info@hospiz-neumuenster.de

**Vorstand:**
Günter Humpe-Waßmuth (1. Vors.),
Gabriele Semrau (stellv. Vors.),
Klaus Selck (Schatzmeister),
Alfred von Dollen,
Annbritt Menck,
Friedel Tiesmeyer,
Christina Turlon,
Dr. Klaus Wittmaack

**Redaktion:** Benedikte Gade
**Gestaltung:** www.eigenart.biz

**Unsere Bankverbindung lautet:**
Hospiz-Initiative Neumünster e.V.
IBAN: DE 07 2129 0016 0000 454545
BIC: GENODEF 1 NMS

Hospiz-Initiative Neumünster e.V.